

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 24

Artikel: Frankfurterli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Müller



Es stimmt nicht, ...

... dass der Muskelkater zu den Rassekatzen gehört!

am

Esoterisches

Wurzellose Wesen suchen statt
Boden unter den Füßen ihr Glück
in den Wolken.

pi

Dies und das

Dies gelesen: «Ob viel, wenig oder viel zu wenig: Sparen ist eigentlich immer eine positive Sache, denn es bringt nicht nur Zinsen in Franken und Rappen. Wie jede erbrachte Leistung belohnt es uns auch zum Beispiel mit einem Gefühl von Sicherheit. Und — das ist mir besonders wichtig — Sparen schenkt Freiheit. Je mehr Geld ich auf der hohen Kante habe, desto freier fühle ich mich ...»

Und **das** gedacht: So betrachtet, ist schon einiges von unserer Schweizer Freiheit im Schuldeneimer!

Kobold

AUFLÖSUNGEN

S C H A C H

Auflösung von Seite 30: Es folgte 1. Da8+ Kc7 2. Sb5+! Kb6 (2. ... cxb5 3. Dxb7 matt) 3. Da7+! Kxb5 4. a4+ 1-0. Wegen 4. ... Kb4 5. Db6 matt.

Lösung des Bilderrätsels von Seite 31: Nur wer **Eingang C** benützt, gelangt auch zum Ausgang.

Reisekasse

Der Zirkus ist allemal eine Reise wert, drum kann der Eintritt beim Knie jetzt auch mit Reka-Checks beglichen werden.

ad

Viechereien

In der Tier-Sprechstunde von Radio DRS zum Thema «Babyboom im Tierreich» sprach der Moderator von «früschusgschtopfte — besser früschusgschlossene Jungtier!»

mu

«Es ist alles so deprimierend», sagte das Huhn und verfiel in dumpfes Brüten!

am

Frankfurterli

In der *Frankfurter Allgemeinen* war zu lesen: «Die Sorgen der von Arbeitslosigkeit und steigenden Abgaben bedrohten Bürger sind wichtiger als die Interessen der vor sich hin wurschelnden Regierung!»

oh

Ungleichungen

«In der Schweiz», war im *St. Galler Tagblatt* zu lesen, «verdienen gewisse Ärzte zu viel, andere zu wenig.» Und die Ärztinnen?

Bu

Paradox ist, ...

... wenn ein Vegetarier sagt: «Mir ist alles Wurscht!»

-te

Tele-Vision

Ein Geistesblitz seltener Grösse droht zu funken. Die Idee nämlich, die immer primitiveren Sex-, Brutalo- und Reality-Programme der geschäftstüchtigen Reklamesender zu stören. Störsatelliten zur Beschirmung der Fernsehseher — bald gibt es wirklich nichts mehr, was es nicht gäbe!

Boris

Häppchen

Die Frisurenmuffel und Coiffeurmeider haben ein grosses Vorbild: Albert Einstein, der die Relativität des Haarschnitts bewies.

pan

Schall und Rauch

Eigenartiges passiert und wird publiziert auf dieser Welt. Da war vier Zeitungsspalten breit zu erfahren, dass der «Tag des Nichtrauchens» sogar in Spitälern durchgezogen werde ...

ui



Gleichungen

Auf die Frage, wovon er sich aus dem Busch klopfen lasse, meinte Felix Auer, der neue Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz der SRG: «Durch schrille Trompetenstöße oder durch ebensolche Weisungen meiner Frau!»

Bu

Aufgegabelt

Zu einem internationalen Dichtertreffen war in der *BaZ* zu lesen: «Die Stilisierung des Lyrikers zum grossen Einsamen stimmt mit der Wirklichkeit des Literaturbetriebs schon lange nicht mehr überein. Immer häufiger zeigt sich, dass Lyriker vorzugsweise in Rudeln auftreten und dass ihre Neurosen auch nicht exorbitanter oder gar subtiler sind als die der integrierten Kleinbürger, gegen deren Bewusstlosigkeit sie so gerne polemisieren.» «Wo immer sich mehr als drei im Namen der Poesie versammeln», so weiss Hans-Magnus Enzensberger zu berichten, «bemerkt man ein bedauerliches Schwanken zwischen Grössenwahn und Verkanntsein, Gurutum und Ressentiment, Entrücktheit und Geltungsdrang.»